

## Bundesbildungsministerin Dr. Wanka informiert sich im Hautkrebszentrum und im CFK-Valley



LANDKREIS. Die Frau ist Mathematikerin, und doch hat Bundesbildungsministerin Dr. Johanna Wanka eine Zahl, die ihr im Krebsforschungszentrum am Elbe Klinikum Buxtehude vom Betriebsleiter Hans-Hermann Kruck präsentiert wurde, „erschreckt“. Danach glauben 57 Prozent der Deutschen, dass es mit dem Gesundheitssystem bergab geht. Bei aller Kritik, in dieser Hinsicht bestehe „keine Gefahr“, so die Ministerin, die sich in Buxtehude von der Qualität der Forschung beim Thema Hautkrebs überzeugte und in Stade den zweiten Forschungsschwerpunkt im Landkreis im Bereich faserverstärkter Kunststoffe erläutern ließ.

Eine Ministerin, die vor dem Rundgang durch das Labor für molekulare Zellbiologie im Elbe-Klinikum eine menschliche Schwäche eingesteht: „Hoffentlich wir es nicht zu eklig“, sorgte sich die Wissenschaftsministerin und sorgte für Heiterkeit. Ungeachtet dieser – unbegründeten – Sorge hörte sich die aus dem Niedersächsischen Wissenschaftsministerium als Nachfolgerin von Annette Schavan nach Berlin gewechselte Wanka die Berichte über den aktuellen Stand der Forschung und deren Zielrichtung zum Thema Hautkrebs hochkonzentriert an.

In dem von Professor Dr. Eckhard Breitbart 1985 initiierten Zentrum versuchen die Forscher ein genaueres Verständnis der grundlegenden Mechanismen, die zum Hautkrebs beitragen, zu entwickeln. Bei rund 234 000 Neuerkrankungen und steigender Tendenz hat sich der Hautkrebs zur häufigsten Krebsart in Deutschland entwickelt. In einem Verbund aus nationalen und internationalen Institutionen können die Forscher in Buxtehude unter Leitung von Biophysiker Dr. Rüdiger Greinert und Zellbiologin Dr. Beate Volkmer Erfolge vermelden: Das Verständnis für die Krebsentstehung wächst, und mit dieser Grundlagenforschung steigen die Überlebenszeiten auch für Patienten im Spätstadium.

Zuvor war die Ministerin auf ihrer Tour mit dem CDU-Bundestagskandidaten Oliver Grundmann zu Gast im CFK-Valley in Stade. Dort informierte sie sich über

die Fraunhofer-Forschung. Für die Luftfahrtindustrie erarbeiten die Experten der Projektgruppe „Fügen und Montieren“ des Fraunhofer-Instituts für Fertigungstechnik und angewandte Materialforschung dort Montage- und Bearbeitungsverfahren sowie Großanlagen, die bei der automatisierten Serienfertigung von XXL-Strukturen aus carbonfaserverstärktem Kunststoff (CFK) oder glasfaserverstärktem Kunststoff erforderlich sind.

Die Ministerin sah sich die ersten erfolgreich abgeschlossenen Großprojekte der Fraunhofer-Gruppe an, die vom Land Niedersachsen gefördert wurden, darunter eine Anlage zur automatisierten Ausrüstung von Schalen für CFK-Flugzeugrümpfe, eine Forschungsanlage mit drei Industrierobotern für das hochpräzise Fräsen und Bohren von CFK-Bauteilen und eine Anlage zur flexiblen Aufnahme für CFK-Großbauteile, die sich an unterschiedliche Geometrien anpasst und die Teile mittels Laser-Messtechnik in optimaler Form und Lage für Montageprozesse bereitstellt. „Wir sind einen Meilenstein gegangen“, sagte Dr. Dirk Niermann, Leiter der Projektgruppe. Komponenten, die bisher manuell gefertigt wurden, könnten jetzt automatisiert hergestellt werden. Montageprozesse würden damit sehr viel günstiger. (rsu/smö)